

## DREISAMTAL

www.badische-zeitung.de/freiburgumland

## Aktuelle Trends

Um die Trends dieses Frühjahrs und Sommers geht es auf den kommenden Seiten in einem Mode-Extra. Seite 32

## Tipps und Termine

Konzerte, Veranstaltungen, Tipps und Termine: Alles, was los ist in der Region, ist nachzulesen auf Seite 36

## Hier ist Geduld gefragt

Wo knubbelt's in Freiburg und an welchen Stellen gibt es Sperrungen sowie Baustellen? Eine Übersicht gibt's auf Seite 36

## Mehr BZ im Internet

Aktuelle Nachrichten, interessante Hintergründe und informative Reportagen aus der Region gibt's auf www.badische-zeitung.de



Motiviert: Beim Spatenstich packten viele Gäste und natürlich die WGU-Verantwortlichen Daniel Schneider, Julia Happel und Johannes Rösch (von links) mit an. FOTO: ERICH KRIEGER

## Der Wohnungsbau beginnt

Beim Spatenstich des genossenschaftlichen Bauprojekts in Oberried herrscht Feststimmung

Von Erich Krieger

**OBERRIED.** Am Samstag war es so weit: Verantwortliche der Wohnbaugenossenschaft Ursulinhof (WGU) in Oberried konnten den Spatenstich für 24 Mietwohnungen auf dem Ursulinengrundstück im Ortskern der Gemeinde vornehmen.

Die WGU war 2016 mit dem Slogan „Bürger bauen für Bürger“ gegründet worden und entwickelte in kurzer Zeit eine genehmigungsreife Bauplanung für zwei Gebäude in Holzbauweise für jeweils zwölf Zwei- und Dreizimmer-Mietwohnungen, deren Mietpreise bei acht Euro pro Quadratmeter liegen und vornehmlich an Oberrieder vergeben werden sollen. Dem Bedarf an sozialem Mietwohnungsbau in der Gemeinde sollte dadurch ohne privaten Investor mit bürgerschaftlicher Selbstverwaltung begegnet werden. Die kalkulierten Baukosten auf dem 2800 Quadratmeter umfassenden Grundstück betragen rund 5,4 Millionen Euro. Finanziert wird das Ganze durch Genossenschaftsanteile zu je 1000 Euro, einen Kredit und die späteren Mieteinnahmen.

Der aufgeräumten Stimmung unter den zahlreichen Gästen am Baugelände konnten auch Regen und Sturm böen nichts anhaben. In Feierlaune freuten sich WGU-Vorstand, Bürgermeister, Gemeinderäte, Genossenschaftsmitglieder, Architekten, Berater, Vertreter der Baufirma und viele Oberrieder auf das Ereignis. Scherzhaft wurde überlegt, ob man angesichts der mit Wasser angefüllten Baugru-

be (sie stammt noch vom Abriss des früheren AWO-Pflegeheims) nicht die gesamte Planung stoppen und stattdessen einen Badesee installieren sollte.

Den offiziellen Teil der Zeremonie eröffnete dann die Trachtenkapelle Oberried mit einem schmissigen Marsch. Daniel Schneider, Gemeinderat und unermüdlicher Motor des Projekts, bezeichnete in seiner Begrüßung dies als „eine Art Gedenkstätte für Bürgersinn“ und als Ergebnis eines „Miteinander-Füreinanders“. In einer langen Aufzählung dankte er allen am Gelingen Beteiligten, wobei er besonders die Unterstützung durch Verwaltung und Gemeinderat hervorhob, die zu jeder Zeit gegeben war; und dass man sich bei Auseinandersetzungen immer wieder einigen konnte.

„Eine Art Gedenkstätte für Bürgersinn“

Daniel Schneider

Fast schon einer Liebeserklärung gleich kam seine Würdigung der Oberin des Ursulinordens, der hochbetagten Schwester Ursula, die als ehemalige Eignerin des Grundstücks dem Projekt von Anfang an positiv gegenüberstand. Launig kommentierte er die kurze Entwicklungszeit und seine permanente Drängerei. Er habe nach der Devise gehandelt: „Lieber unvollkommen anpacken als perfekt zu warten.“ Gleichwohl sei alles durch die Unterstützung und das besondere Engagement etlicher Berater, der Ar-

chitekten und der Baufirma Holzbau Kaiser aus Bernau sorgfältig geplant. Großer Wert sei auf die Verständigung mit den Anwohnern gelegt worden. Er versprach, auch weiterhin für ein bestmögliches Verhältnis zu sorgen.

Bürgermeister Klaus Vosberg erinnerte sich, dass viele Beobachter anfangs meinten, „die Oberrieder müssten einen Knall haben“, ein solches Projekt ohne Investor anzupacken. Aber dies entspreche eben der „Mentalität der Oberrieder, etwas gemeinsam zu stemmen, auch wenn damit neue und ungewohnte Wege beschritten werden müssten“.

Diesen entwickelten Gemeinsinn unterstrich Daniel Schneider noch mit dem Beispiel, dass es nur zwei Anrufe gekostet habe, um für den Spatenstich kurzfristig ein Zelt geliehen und aufgestellt zu bekommen. Just in dem Moment schickte der Wettergott eine kräftige Böe und ein Teil des Zeltaufbaus drohte umzukippen, was allerdings durch beherrschtes Eingreifen verhindert werden konnte.

Herbert Duttlinger von der Firma Holzbau Kaiser lobte das freundschaftliche Vertrauensverhältnis, das sich zwischen Bauherr und Baufirma entwickelt habe. Pfarrer Werner Mühlherr bezeichnete den Standort als geradezu prädestiniert für „eine Stätte der sozialen Fürsorge“, indem er auf die vergangenen Aktivitäten der Ursulinen und der AWO hinwies, und spendete dem Projekt den kirchlichen Segen. Anschließend formierten sich gut ein Dutzend „Erdarbeiter“ aus WGU-Vorstand, Gemeinderat, Baufirma, Architekten und Unterstützern zum Spatenstich.

## Zwischen Rathaus und Wehr läuft's wieder rund

Stegener Retter ziehen Bilanz / 41 Einsätze im vergangenen Jahr

Von Christian Ringwald

STEGEN Seit einem Jahr hat die Freiwillige Feuerwehr Stegen mit ihren drei Abteilungen Eschbach, Stegen und Wittental mit Peter Rombach einen neuen Gesamtkommandanten. In den vergangenen zwölf Monaten hat sich einiges getan. Für die Abteilung Wittental gab es im vergangenen Jahr ein neues Fahrzeug, zwei weitere sind bestellt und dieses Jahr bekommt die Abteilung Stegen ein neues Löschfahrzeug. 2017 hatte die Gesamtwehr 41 Einsätze. Insgesamt „läuft es miteinander sehr gut“, wie Bürgermeisterin Fränzi Kleeb lobte.

## Einsätze und Mitgliederentwicklung

Die Gesamtwehr hat 94 aktive Mitglieder, davon drei Frauen. Dazu kommen 29 Mann der Altersabteilung. Die Jugendfeuerwehr zählt 19 Mädchen und Jungen; aus der in den vergangenen 20 Jahren schon „eine ganze Abteilung“ gewonnen werden konnte, wie es Kommandant Peter Rombach formulierte. In Bezug auf die Mannschaftsstärke mit mehr als 90 aktiven Feuerwehrleuten müsse sich die Gemeinde um die Zukunft „keine großen Sorgen machen“, so Peter Rombach.

Die Feuerwehr wurde im vergangenen Jahr zu 41 Einsätzen gerufen. 17 Mal leisteten die Ehrenamtlichen technische Hilfe, 14 Mal wurden sie zu Bränden gerufen. Glücklicherweise waren unter den Alarmierungen keine Großereignisse. Über die Arbeit berichteten Sven Herz für die Gesamtwehr und die Abteilung Stegen sowie Sebastian Krezmaier (Abteilung Eschbach) und Georg Heizmann (Wittental).

## Gelöste Konflikte

Das Verhältnis zwischen Rathaus und Feuerwehr hat sich Peter Rombach zufolge in den vergangenen zwölf Monaten entspannt, nachdem es zuvor Konflikte gegeben hatte. Auch innerhalb der Gesamtwehr gibt es nun mehr Transparenz, betonte Rombach: Die drei Abteilungskommandanten und der Gesamtkommandant stimmten sich in monatlichen Besprechungen ab, die Ergebnisse würden protokolliert und in der Gesamtwehr offen kommuniziert. Neuerungen stießen auf Akzeptanz und Respekt.

Mit dem von Peter Rombach initiierten „Stegen 2 Kreis“ – also den drei Abteilungskommandanten und dem Gesamtkommandanten – werde die Arbeit des Ausschusses nicht ausgehebelt, sondern vieles besprochen und für den Ausschuss vorbereitet: „Die Dinge, die sich auf alle auswirken, kommen aber immer in den Ausschuss, nur besser vorbereitet.“ Wir haben „uns auf Augenhöhe getroffen und

ausgetauscht“. Die Strukturen seien „gerade gezogen worden“, lobte Stegens Abteilungskommandant Markus Schuler im Namen der Mannschaft. Die Zweifel seien nach einem Jahr beseitigt, der Kommandant vertrete alle Feuerwehrkameraden und Abteilungen gleichermaßen.

Zu den Neuerungen gehören das Ausrichten gemeinsamer Übungen und Sonderproben aller drei Abteilungen.

## Die Ausrüstung

Im Bereich der Fahrzeuge gab es bei der Stegener Feuerwehr einen Investitionsstau, drei Fahrzeuge hatten je 30 Jahre auf dem Buckel. Derzeit wird das dritte Fahrzeug in Folge angeschafft, was für die Gemeinde eine finanzielle Belastung, aber gleichwohl nötig sei. Insgesamt hat die Feuerwehr sechs Fahrzeuge; vier Löschfahrzeuge und zwei Mannschaftstransportwagen (MTW). Je ein Löschfahrzeug und ein MTW stehen in den beiden Ortsteilen Eschbach und Wittental, in Stegen sind es zwei Löschfahrzeuge. Eins der beiden Stegener Löschfahrzeuge soll im kommenden Jahr durch einen Gerätewagen ersetzt werden.

## Lob, Dank und Rückblicke

Für 25 Jahre im Feuerwehrdienst wurde Erich Rombach ausgezeichnet. Anerkennung sprach Kommandant Peter Rombach außerdem Erika Rombach aus. Sie war im Rathaus viele Jahre für die Feuerwehr zuständig. Gruß- und Dankesworte brachten auch Bürgermeisterin Fränzi Kleeb, der stellvertretende Kreisbrandmeister Karlheinz Strecker und Oliver Stenzel vom DRK mit in die Sitzung. Kleeb erklärte, dass die Anschaffungen der Fahrzeuge für die Gemeinde, eine „große Herausforderung aber keine Belastung“ sei. Für Strecker ist die Anschaffung von Fahrzeugen „selbstverständlich“, schließlich sei die Wehr „kein Hobby, sondern kommunale Pflichtaufgabe“.

Über die Arbeit der Jugendfeuerwehr informierten Tanja Greber und Anna Sumser. Ein besonderes Ereignis war der Besuch der Berufsfeuerwehr in Freiburg.

## Beförderungen und Neuaufnahmen

Daniel Riester (Brandmeister), Erich Rombach (Hauptlöschmeister), Thomas Gremmlspacher (Hauptlöschmeister), Florian Steiert (Löschmeister), Patrick Jaeger, Martin Läufer, Wolfgang Mark, Benjamin Schorisch, Markus Wehrle (Hauptfeuerwehrmann), Kathrin Sumser (Feuerwehrfrau), Daniel Braitsch, Stefan Heizmann, Julian Ortlieb, Patrick Rudishauser und Bastian Spiegelhalter (Feuerwehrmann). Neu dabei sind Svenja Spohn (Stegen), Manuel Gerber und Simon Hug (Eschbach).



Bürgermeisterin Fränzi Kleeb, Kommandant Peter Rombach und der stellvertretende Kreisbrandmeister Karlheinz Strecker (rechts) ehrten Erich Rombach (Zweiter von rechts) für 25 Jahre Feuerwehrdienst. FOTO: RINGWALD

## KURZ GEMELDET

KIRCHZARTEN  
Gesundheitsvortrag

Ursachen, Therapie und Vorbeugung von Thrombosen in den Beinen beleuchtet ein Vortrag des Arzt-Patienten-Fo- rums am 14. März, 19.30 Uhr, im Alten Rathaus in Zarten. Referenten sind Lisa Schuler und Karsten Hartmann.

## Musikalisches Märchen

Die Konzertreihe „Lumik – Literatur und Musik in Kirchzarten“ wird am kommenden Mittwoch, 14. März, mit der Veranstaltung „Die Zauberharfe“ fortgesetzt. Das musikalische Märchen wird von der Musikerin Lisa Berg erzählt und mit der irischen Harfe begleitet.

Es richtet sich an große und kleine Zuhörer ab vier Jahren. Die Veranstaltung beginnt um 16 Uhr in der Großen Stube im Rathaus, Talvogteistraße 12 in Kirchzarten.

Kostenlose Eintrittskarten sind in der Mediathek erhältlich oder können online unter lumik@mail.de reserviert werden.